

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Inserat
die gespaltene Seite
1 1/2 kr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr.
halbjährlich 48 kr.
vierteljährlich 24 kr.
Durch die Post bezogen
jährlich
48 kr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 25.

3. März 1859.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Nachstehender Erlaß wird zur Kenntniß der Kath. Kirchenconvente mit der Auflage gebracht, den darin verlangten Bericht erstmals auf

1. Juni d. J.

an die unterzeichnete Stelle zu erstatten.

Den 26. Februar 1859.

K. gemeinschaftliches Oberamt in Schulsachen.
Schemmel. Wäscher, A. B.

Der Königliche katholische Kirchenrath an sämtliche gemeinschaftliche Oberämter in Schulsachen.

Bei dem dormaligen Stande der vaterländischen Industrie werden bereits an manchen Orten schulpflichtige Kinder für einzelne Fabrikarbeiten verwendet, und es ist bei zunehmender Entwicklung derselben vorauszusehen, daß dieser Fall in Zukunft noch häufiger eintreten werde.

Nun hat zwar eine Theilnahme der Schulkinder an der Industrie, welche mit gehöriger Schonung der kindlichen Kraft verbunden ist, erfahrungsmäßig nicht nur keinen nachtheiligen, sondern eher einen fördernden Einfluß auf das Lernen, soferne die Kinder dadurch an Aufmerksamkeit und Sammlung der geistigen Kräfte gewöhnt werden und ist als ein Hauptmittel gegen das müßige Umherschweifen und gegen den Kinderbettel, sowie als Gewöhnung an geordnete Thätigkeit auch in sittlicher Hinsicht förderlich.

Dagegen wirkt eine übermäßige Anstrengung theils auf die Gesundheit, theils auf den Erfolg des Schulunterrichts nachtheilig ein. Es ist nun zunächst Pflicht der örtlichen Kirchenconvente, welchen ohnedies die Sorge für Schulunterricht und Erziehung obliegt, das Erforderliche in dieser Sache wahrzunehmen, insbesondere dafür zu sorgen, daß die Schulzeit nicht verkürzt werde und Mißstände zu beseitigen oder zur Anzeige zu bringen.

Damit jedoch auch die Oberschulbehörden von dem Stand der Dinge in Kenntniß gesetzt werden und nach Umständen das Erforderliche wahrnehmen können, haben die gemeinschaftlichen Oberämter, in deren Bezirk Schulkinder in den Fabriken beschäftigt werden, nach Anordnung des Königl. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens jährlich auf den 1. Juli an die betreffende Oberschulbehörde zu berichten, an welchen Orten ihres Bezirks Schulkinder, deren Unterricht der Aufsicht jener Behörde unterliegt, in Fabriken verwendet werden, wie viele Kinder und von welchem Alter, wie lang deren Arbeitszeit daure und in welche Tagesstunden sie falle, endlich zu welcher Art von Geschäften die Kinder verwendet werden.

Dabei sind etwaige Mißstände, wenn sie nicht schon vom gemeinschaftlichen Oberamte abgestellt sind, oder nachtheilige Einflüsse auf die Gesundheit und den Schulbesuch oder den Erfolg des Unterrichtes zur Sprache zu bringen.

Das Königl. gemeinschaftliche Oberamt hat daher den vorgedachten Bericht erstmals auf 1. Juli des laufenden Jahres zu erstatten
Stuttgart, den 1. Februar 1859. Schmidt. Schupp.

G m ü n d und W e l z h e i m. — An die Ortsvorsteher.

Durch das K. Ministerium des Innern ist vermöge hohen Erlasses vom 28. v. Mis. für die Zwecke der Kriegsverwaltung eine allgemeine Aufzeichnung der im Lande befindlichen für den Kriegsdienst tüchtigen Pferde angeordnet.

Dem gemäß erhalten die Ortsvorsteher den Auftrag, unverzüglich, ohne irgend eine Rücksicht auf einzelne Besitzer, alle diejenigen Pferde aufzuzeichnen, welche 5—12 Jahre alt, 15 Faust und darüber groß, und nicht schon nach dem äußern Ansehen zum Militärdienst untauglich, oder mit äußern nicht sichtbaren, übrigens notorisch vorhandenen Hauptmängeln behaftet sind. Tüchtige Stuten sind nur vom Jahrgang 1858, wenn ihnen dieser Zustand in unbezweifelnder Weise angesehen werden kann, ferner Stuten mit Saugfohlen, und endlich solche vom laufenden Jahr, welche laut Beschlusses den 2maligen Sprung erhalten haben, von der Aufzeichnung ausgenommen.

Die binnen längstens 8 Tagen vorzulegenden Listen haben folgende Rubriken zu enthalten:

- 1) Nummer,
- 2) Name des Pferde-Besizers,
- 3) Beschreibung des Pferdes,
 - a) Farbe, Zeichen und etwaige besondere Merkmale,
 - b) Geschlecht,
 - c) Alter,
 - d) Maß: Faust, Zoll, Strich,
- 4) Bemerkungen.

Für die sorgfältige und genaue Aufnahme und rechtzeitige Einsendung des Verzeichnisses sind die Ortsvorsteher verantwortlich.

Den 2. März 1859.

K. Oberamt Gmünd.
Schemmel.

K. Oberamt Welzheim.
Schippert.

G m ü n d. — Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Rigaer Original-Leinsamen.

Durch Vermittlung von Hohenheim ist der landwirthschaftliche Verein im Besitze einer Partie Rigaer Original-Leinsamen in sehr schöner Waare und kann derselbe von heute an zu dem Selbstkosten-Preise à 5 fl. 30 kr. per Simri bei dem Unterzeichneten abgelangt werden.

Am 3. März 1859.

Vereins-Sekretär Billmann.

G m ü n d.
Brod-Taxe
 für die nächsten 8 Tage:
 6 Pf. Kernbrod kosten 17 fr.
 6 Pf. schwarzes dto. " 15 fr.
 1 Kreuzer-Breden hat zu wägen
 8 Loth.
 Durchschnittspreis von 1 Simri
 Kernen 1 fl. 28 fr.
 Am 2. März. 1859.
 Stadtschultheißenamt.
 Kohn.
 vdt. K. Oberamt.
 Schimmel.

G m ü n d.
 Ein tannener Kleiderkasten wird
 nächsten
 Samstag den 5. März
 Vormittags 10 Uhr
 auf dem hiesigen Rathhause zum
 Verkauf gebracht, wozu Kaufs-
 liebhaber eingeladen werden.
 Exekutionsamt.

H o h e n s t a d t.
Holz-Verkauf.
 Die Gräfl. v. Adelmann'sche
 Gutsheerrschaft verkauft an nach-

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.
 Aufnahme in die hiesige Leihengelds-Anstalt betreffend.
 Dieselbe findet am Fastnacht-Montag den 7. März d. J.
 Vormittags von 9-12 Uhr und Nachmittags von 1-3
 Uhr mit dem Bemerkten statt:

- 1) daß nur einmalige Aufnahme in den Verein im Laufe
 dieses Jahres statt hat;
- 2) daß die Aufnahme in der Behausung des Unterzeichneten
 geschieht, und
- 3) daß jene Personen, welche aufgenommen zu werden wünschen,
 persönlich, nöthigenfalls auch mit ärztlichen Zeugnissen
 und Geburtscheinen etc. versehen, zu erscheinen, und die
 Antrittsgelder baar zu entrichten haben.

Zugleich wird bemerkt, daß solche Personen, welche aus dem
 Verein ausgeschlossen wurden, auch wenn dieselben das 50. Le-
 bensjahr bereits überschritten haben, aufnahmefähig sind und in
 ihre früheren Rechte wieder eintreten, sofern sie die sie treffenden
 Rückstände vollständig einbezahlen.

Dies zur Kenntnissnahme und Nachachtung.
 Den 3. März 1858.

Vorstand: Caplan Zeiler.

G m ü n d.
Obstbäume-Empfehlung.
 Bei dem Unterzeichneten sind schöne hochstämmige Obstbäume
 in gutem Tafel- und Mostobst in verschiedenen Preisen zu haben.
 Oberamtsbaumwart Clemenz
 in der Siebengasse.

G m ü n d.
E m p f e h l u n g.
 Bei schnellem Bedarfe sind fortwährend in allen Größen
 Sterbkleider mit Atlas- und Blumenauspuz, täglich fertig zu
 haben. Auch sind Blumen in den neuesten Sorten, sowie feinste
 Bouquets und Guirlanden für Stadt und Land zu haben bei
Frau Mayer,
 hinter dem Pfauen.

benannten Tagen aus den Wal-
 dungen Hörterich Abth. 1. 3 und
 Schlierbach Abth. 2 nachstehende
 Holzquantitäten gegen Baarzah-
 lung oder auf Wunsch der Käufer
 gegen gesetzliche Bürgschaft bis
 1. Oktober d. J. im öffentlichen
 Aufstreich, und zwar:

Freitag den 11. März:
 1050 Stück tannene Säglöße.
 Samstag den 12. März:
 1 1/2 Rftr. buchenes Spaltholz,
 90 Rftr. dto. und (Brennholz,
 130 Rftr. tannenes) sowie
 1200 Stück buchenene Wellen.

Der Verkauf findet an beiden
 Tagen
 je Morgens 10 Uhr
 im Aolerswirthshause in Hohen-
 stadt statt.

Diejenigen Käufer, welche das
 Material vor dem Verkaufe ein-
 sehen wollen, haben sich Morgens
 8 Uhr auf dem Kocherhofe ein-
 zufinden.

Den 28. Febr. 1859.

Gräfl. v. Adelmann'sche
 Gutsverwaltung.

G m ü n d.
 Nächsten
 Fastnacht-
 Montag fin-
 det bei dem
 Unterzeich-
 neten

Tanz-Musik
 statt, wozu höflichst einladet
 Haas zum Haasen.

W e l z h e i m.
Lehrlings-Gesuch.

Der Unterzeichnete wünscht
 einen jungen, gut gefitteten Jüng-
 ling unter annehmbaren Beding-
 ungen in die Lehre aufzunehmen.
 Erwünscht wäre, wenn derselbe
 schon einige Kenntniß im Nähen
 hätte.

Den 28. Febr. 1859.

Damenschneider Elfer.

L o r d.

Lehrlings-Gesuch.
 Einen geordneten jungen Men-
 schen nimmt in die Lehre
 Mollt,
 Sattler und Tapezier.

G m ü n d.
Kaufs-Gesuch.
 Eine guterhaltene Maissbütte
 10 Eimer haltend, sucht zu kau-
 fen, wer? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
Pappelholz-Verkauf.
 Im Gute des Schlossermeisters
 Mayer auf dem sogenannten
 Ziegelberg werden bis
 nächsten Samstag 1 Uhr
 4 Pappelsäglöße zum Bearbeiten
 gegen gleich baare Bezahlung ver-
 kauft.

Schäfer Britsch.

G m ü n d.
 Frische, weiße Bierhese bei
 Georg Debler,
 hinter der Traube.

G m ü n d.
Haus-Verkauf.
 Fruchthändler Minder's
 Wittve ist gesonnen, ihr
 in der Waldstettersgasse an
 der Staatsstraße nach Süssen
 stehendes Wohnhaus aus freier
 Hand zu verkaufen. Dasselbe ist
 in gut baulichem Zustande und
 wurde der untere Stock vor kurzer
 Zeit ganz neu erbaut.

Kaufsliebhaber wollen sich
 vor der Einsichtnahme wen-
 den an

Jos. Minder,
 Bäckermeister in der hintern
 Schmidgasse.

G m ü n d.
 Herrenhemden zu 1 fl. 15 fr.
 und Frauenhemden zu 48 fr. sind
 stets zu haben bei
 Witwe Kaufrecht.

G m ü n d.
 Zu verkaufen.
 Ich habe einige Wagen Dung
 zu verkaufen.
 C. Holzwarth.

G m ü n d.
 Zu verkaufen:
 Einige Centner 1858ger Ho-
 pfen hat im Auftrag zu verkaufen
 Sattler Hopfenziz.

M u l f i n g e n.
 Schultheiseri Göggingen.
 Oberamts Gmünd.

Der Un-
 terzeich-
 nete ist
 gesonnen,
 seine in Mulfingen befindlichen
 Schafe in dem Hause des Bauern
 Johannes Beißwenger daselbst
 bis

Dienstag den 15. März
 Vormittags 10 Uhr
 im öffentlichen Aufstreich gegen
 gleich baare Bezahlung zu ver-
 kaufen:

- a) 80 Stück Zeithämmel, Büsten.
 - b) 60 St. Jährlingshämmel, dto.
 - c) 60 Stück Kilberjährling, dto.
 - d) 130 Stück Göldschafe, dto.
- wozu man Kaufsliebhaber auf
 Dienstag den 15. März
 nach Mulfingen höflich einladet.

G m ü n d.
 Zu vermietthen.
 Ein Logis zu 4-5 Personen
 hat zu vermietthen, wer? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
 Es ist aus Versehen bei der
 Hochzeit am letzten Montag im
 Gasthof zum rothen Döfen ein
 paar Galloschen in einen Ueber-
 rock gesteckt worden. Der Bes-
 tizer davon, wird höflichst ersucht,
 sie beim Hochzeitläder Lambert
 abzugeben.

G m ü n d.
Verlorenes.
 Am Dienstag Abend gieng von
 Straßdorf nach Gmünd eine
 schwarze Kappe verloren. Der
 redliche Finder wolle sie abgeben
 an die
 Redaktion.

L i n d a c h.
 Geld auszuleihen.
 400 fl. sind bis 1. April aus
 der Kaufschen Pflugschaft
 gegen gesetzliche Versiche-
 rung und 4 1/2 % Zins zu erhe-
 ben bei
 Pfleger Niederberger.

Telegraphische Berichte.

Paris, 27 Febr. Der Moniteur meldet, daß der Cardinal Antonelli unterm 22 Febr. dem französischen und österreichischen Gesandten anzeigte, daß der Pabst sich für hinreichend stark zu seiner Sicherheit und zur Erhaltung des Friedens in seinen Staaten halte. In Folge davon sei der Pabst bereit, mit beiden Mächten in ein Arrangement zu treten zum Zweck der Räumung seines Gebiets in der kürzesten Zeit von Seite der französischen wie der österreichischen Armee.

Dienst-Nachrichten.

Der Schuldienst zu Kochersteinfeld, Def. Neuenstadt, wurde dem Schulmeister Weibrecht zu Waihingen, der zu Weimbach, Def. Blausfelden, dem Schulmeister Mayer zu Lautenbach, der zu Engflatt, Def. Balingen, dem Schulmeister Drexel zu Streichen, und der zu Böfingen, Def. Nagold, dem Unterlehrer Zetter zu Pflizhausen übertragen.

Dienst-Erledigungen.

Die Actuarsstelle bei dem Oberamt Leutkirch, sowie die Schulstellen in Brittheim, Def. Sulz, und in Vorkbach, Def. Stuttgart, Einf. 300 fl.

Sieziges.

G m ü n d. Reminiscenzen. Wir haben vor einigen Tagen in den öffentlichen Blättern eine von 39 Abgeordneten unterzeichnete Adresse an den ständischen Ausschuss gelesen, welche die dem deutschen Vaterland drohende Kriegsgefahr in eindringlicher Weise bespricht. Dieses interessante Altentück, welches sich durch seine glänzende und freimüthige Sprache auszeichnet, schildert das unsägliche Elend, das die Franzosen schon über Deutschland gebracht, wie sie dem deutschen Volke mit Contributionen und Requisitionen, mit Besatzung seiner Festungen und Länder, mit endloser aufreibender Quartierlast, mit Verheerung seiner Wohnsitze und Felder, Vernichtung seines Handels und Gewerbes, das Mark aus den Knochen ausgefogen, den letzten Heller ausgepreßt haben. Als Beleg für diese berechtigte Aeußerung unserer Abgeordneten mag nachstehendes, in dem hiesigen städtischen Archiv bei den Magistratsprotokollen aufbewahrte Dokument, das wir der Kürze halber im Auszug geben, dienen. Es ist die am 27. Juli 1796 zwischen dem General Moreau und dem schwäbischen Kreis abgeschlossene Uebereinkunft, als letzterer mit einem starken französischen Armeekorps bei Straßburg den Rhein überschritt, Baden und Württemberg überschwemmte, und bis vor München vordrang, während gleichzeitig Bonaparte in Oberitalien die Oesterreicher angriff und zurückdrängte und Jourdan am Niederrhein in Deutschland einbrach. Wundern muß man sich nur, wie es möglich war, einem verhältnismäßig nicht großen Gebiet ohne seinen gänzlichen Ruin solche Contributionen abzupressen. Diese Uebereinkunft, von welcher die allgemeinen Artikel weggelassen werden, lautet folgendermaßen:

Dictatum Augsburg, den 30. Juli 1796. Der General en chef, welcher sehr geneigt ist, den friedlichen Gesinnungen der Stände des schwäbischen Kreises (empressé d'accéder aux intentions pacifiques des Etats, qui composent le Cercle de Souabe) und der in Schwaben begüterten unmittelbaren Reichsritterschaft entgegen zu gehen, bewilligt denselben einen Waffenstillstand auf die in den folgenden Artikeln festgesetzten Bedingungen:

Art. 5.

Der schwäbische Kreis wird in die Kassen des Kriegs-Zahlmeisters oder anderer, welche der General en chef angeben wird, die Summe von — 12 Millionen französischer Livres in baarem Geld in den hierach folgenden Terminen bezahlen:

- 500,000 Livres in denen die Unterzeichnung des Traktats zunächstfolgenden 10 Tagen,
- 500,000 Livres in den nächstfolgenden 10 Tagen,
- 1 Million in der 3. Dekade,
- 2 Millionen in der 4. Dekade,
- 2 Millionen in der 5. Dekade,
- je 2 Millionen in der 6., 7. und 8. Dekade.

Art. 6.

Der schwäbische Kreis wird der französischen Armee in die vom General en chef zu bestimmenden Orte 8000 Pferde und zwar 4000 Zug- und 2000 Cavallerie-Pferde zu 9 bis 11 Zoll und 2000 leichte Cavallerie-Pferde zu 8—9 Zoll liefern.

(Folgen sofort Bestimmungen über die Lieferungszeit, sowie die Erlaubniß an den Kreis, daß, wenn die Lieferung der letzten 2000 Pferde Schwierigkeiten haben sollte, das Stück mit 400 Livres abgekauft werden könne.)

Art. 7.

5000 Stück Döfjen, jeder 500 Pfd. schwer, worunter 2500 das Stück zu 250 Livres abgekauft werden können, werden für den Gebrauch der Armee innerhalb 2 Monaten an diejenige Orte geliefert werden, welche der Commissair ordonnateur en chef bestimmen wird.

Art. 8.

150,000 Etr. Brodfrüchte;
 $\frac{2}{3}$ an Weizen oder Dinkel und
 $\frac{1}{3}$ an Roggen,
 100,000 Säcke Haber, jeder Sack zu 12 boisseaux (1 boisseau = 20 Pariser Pfund),
 150,000 Etr. Heu werden innerhalb 2 Monaten in die von dem Commissair ordonnateur en chef bezeichneten Magazine abgeliefert werden.

Art. 9.

100,000 Paar Schuhe werden in dem Zeitraum von einem Monat in diejenigen Magazine der Armee geliefert werden, welche der Commissair ordonnateur en chef namhaft machen wird.

Art. 10.

enthält die Bestimmung, daß außer diesen Contributionen noch weitere 7 Millionen Livres und zwar hälftig in einer Frist von 6 Dekaden von den Stiftern zu Rempten, Buchau und Lindau, der ganzen Prälatenbank, mit Inbegriff aller im schwäbischen Kreis gelegenen Abteien und Gemeinheiten, selbst denjenigen, welche zu den Ausgaben des Kreises nicht beitragen, bezahlt werden müssen.

Art. 11:

Wird der schwäbische Kreis nach Paris an das Vollziehungs-Directorium Abgeordnete schicken, um mit den Fürsten, welche besonders deshalb unterhandeln, Friedens-Vorschläge zu machen.

So geschehen, Stuttgart, den 9. Thermidor im 4. Jahr der französischen Republik, den 27. Juli 1796.

Abgeordnete des schwäbischen Kreises:

Baron v. Lassolaye.

Baron v. Mandelslohe.

Der General en chef:
 Moreau.

Hiebei ist zu beachten, daß das Herzogthum Württemberg, die Markgrafschaft Baden, die Reichsstädte Esslingen und Reutlingen, welche mit der französischen Republik besonders unterhandelt haben, von diesem Tractat ausgenommen sind.

Aus den dieser Uebereinkunft folgenden Magistrats-Verhandlungen, namentlich der Verhandlung vom 26. August 1796 geht hervor, daß es an der in der Uebereinkunft festgestellten Contribution die Stadt G m ü n d getroffen hat

an 5,500,000 fl. baarem Geld	105,000 fl.
an 8000 Pferden 161 Stück à 200 fl.	32,000 fl.
an 5000 Döfjen 95 Stück à 130 fl.	12,350 fl.
an 150,000 Etr. Brodfrüchte 1875 Etr. à 8 fl.	23,000 fl.
an 100,000 Säcke Haber 1916 Stück à 8 fl.	15,328 fl.
an 150,000 Etr. Heu 2875 Etr. à 1 fl. 30 kr.	4,312 fl.
an 100,000 Paar Schuhen 1916 Paar à 2 fl. 24 kr.	4598 fl.

zusammen: — 196,588 fl.

welche in 3 Monaten abgeliefert sein mußten.

Was die Franzosen außerdem in den spätern Kriegsjahren noch erpreßt und fortgeschleppt haben, läßt sich kaum mehr ermitteln, jedenfalls würde eine genaue Untersuchung Summen zu Tage fördern, deren Beitreibung kaum möglich gewesen sollte.

Diese historische Thatsache bedarf wohl keines Commentars, möge sich daher Deutschland wie ein Mann erheben, wenn Oesterreich angegriffen wird, denn nur dann wird die Wiederkehr solcher Erpressungen zur Unmöglichkeit.

W ü r t t e m b e r g.

Der Merkur vom 2. März rath den Bauunternehmern, ihre Neubauten einzustellen, weil der Krieg sicher sei. Also — unsere

fleißigen Arbeiter sollen brodlos gemacht werden, weil der Merkur mit aller Gewalt eine Kriegsanstalt heraufbeschwört, deren Grundlosigkeit für die nächste Zeit wenigstens mit jedem Tag klarer wird. Das ist denn doch das non plus ultra!

Deutschland.

Frankfurt, 27. Febr. Eine Circulardepesche Walewsky's vom 21. d. M. an die französischen Agenten u. Deutschlands ist auch hier eingetroffen. Sie soll in sehr bestimmten Ausdrücken der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens Raum geben und besonders betonen, daß die italienische Angelegenheit auf diplomatischem Wege ausgeglichen werde. Dagegen, heißt es weiter, befehle der französische Kaiser darauf, daß die Donaufürstenthümerfrage auf einer Konferenz in Paris zum Austrag gebracht werden soll.

Die Garnisonen von Germersheim und Landau sind sämtlich zu den Franzosen übergegangen, — so sagte man sich vor einigen Tagen in die Ohren. Die Wahrheit ist, daß aus Germersheim kein Mann desertierte und aus Landau bloß einige Tambours, welche aber von Frankreich wieder ausgeliefert wurden.

Der Tunnel zu Ersingen bei Pforzheim ist durchbrochen und die Pforzheim-Durlacher Eisenbahn ist dadurch ihrer Vollendung um einen Schritt näher gerückt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. Febr. Lord Cowley wird am nächsten Sonnabend hier eintreffen. Er reist in Begleitung seiner Gemahlin und zweier Gesandtschaftsattachés, die während seiner Anwesenheit hier verweilen sollen. Daraus möchte sich schließen lassen, daß auf einen längeren Aufenthalt des englischen Diplomaten in der österreichischen Residenz gerechnet wird. Schon dieser Umstand ist hier von manchen günstig gedeutet worden, und darüber darf man sich nicht wundern, in einer Zeit, die ganz darnach angethan ist, daß alle Welt in jedem Augenblick ängstlich nach den Symptomen des politischen Wetters ausguckt und solche Symptome in allen Ecken zu finden glaubt. Eigentlich würde daraus höchstens zu folgern sein, daß die Mittheilungen Sr. Lordschaft nicht so beschaffen sind um hier eine kurze Ablehnung, aber auch nicht um eine schleunige Zustimmung zu erfahren. Dem sei aber wie da wolle — wir wissen, Lord Cowley ist eine beliebte Persönlichkeit in den Tuilerien, er ist mit den leitenden Gedanken des Pariser Cabinets innig vertraut. Er bringt also eine französische Antwort, allein er hat sie vorher zu London den Ministern der Königin Victoria mitgetheilt, und englische Blätter versichern uns: er habe der österreichischen Regierung Englands freundschaftliche Rathschläge persönlich vorzulegen. Er bringt also Vorschläge, die von England nicht mißbilligt werden. Nun wissen wir aber auch, daß das britische Cabinet die treue Wahrung der Verträge rückhaltlos vor aller Welt als sein Programm ausgesprochen hat. Daran wollen wir uns halten. Die englische Regierung versteht die Aufrechthaltung der Verträge nicht für den einen oder den andern Fall, sondern nach allen Seiten hin, in Italien so gut wie im Orient. Die öffentliche Meinung in England steht ihr dabei treulich zur Seite, die Regierung könnte eine andere Politik gar nicht befolgen, ohne sofort sich in Widerspruch zu den Anschauungen des Landes zu stellen. Das Cabinet von St. James kann also in Wien Vorschläge nicht empfehlen lassen, die an den Verträgen rütteln. Darin liegt das Moment, auf welches berechnete Hoffnungen zu stützen gestattet ist. Wir glauben was die Times hofft: Oesterreich werde versöhnliche Entschlüsse kundgeben, „soweit es seine Ehre gestattet.“ Seine Ehre aber ist die Aufrechthaltung der Verträge.

Wien, 26. Febr. Allmählich verwandelt sich Oesterreichs bisher allen Provocierungen gegenüber so standhaft festgehaltener Friedensfuß in eine Kriegsbereitschaft. Die gestern von der „Oesterr. Corresp.“ gebrachte Nachricht von der Einberufung der Beurlaubten zu den in Italien stehenden Regimentern, und die beigelegte officiöse Motivirung dieser Maßregel haben den Schleier weggehoben. Noch manche andere Vorkehrungen: die fortgesetzten Pferde-Einkäufe, die Vermehrung der Artillerie bei den in der

Lombardei befindlichen Heerestheilen, die Einsendung von Genie-Offizieren, die Armirung der Festung Piacenza u. s. w. stehen damit in Verbindung. In Istrien soll dem Vernehmen nach ein Reservelager von 40,000 Mann errichtet werden. Uebrigens sind diese alles nur Einleitungen, die bei friedlicher Wendung der Dinge sich schnell stillen lassen; und in dieser noch immer nicht ganz ausgegebenen Hoffnung hat das Finanzministerium, wie es heißt, vorerst nur die verhältnißmäßig geringe Summe von 2 1/2 Millionen zu diesen Anstalten angewiesen.

England.

Herr Armstrong, der berühmte Erfinder der Armstrong-Kanone, wurde bei dem Leber der Königin am 23. d. in den Ritterstand erhoben, und heißt nun Sir William Armstrong. Zwei große Anstalten zur Herstellung dieses Geschüzes werden errichtet, die eine zu Woolwich, die andere zu Newcastle, und 200 Stücke sollen in aller Schnelligkeit fertig gemacht werden.

Indien.

Der Sohn des Königs von Cambotschah in Hinterindien ist katholisch geworden. Cambotschah scheint in der Nähe des Kaiserthums Annam hinter China zu liegen.

Der Spieler.

(Fortsetzung.)

„Ohne Vorwurf, noch ein ganzes Jahr bemüht, mich in meinem selbstgeschaffenen Unglücke aufzurichten,“ entgegnete der Italiener sanft.

„Sie starb?“ fragte der Pole rasch.

„Sie starb nach einem Jahre in Italien aus Kummer, nicht über den Verlust, den wir erlitten, sondern weil es ihr nicht gelingen wollte, mich ganz zu trösten und die Vergangenheit zu verlöschen.“

Der Herzog erhob sich, nachdem er die letzten Worte gesprochen hatte, von der Rasenerhöhung, auf welche sich beide niedergelassen hatten, vereinigte sich rasch gegen den Polen und sagte mit der ihm eigenen Ruhe: „Herr Graf, ich fühle mich durch Ihre Jugend und Ihre sonstigen Vorzüge angezogen. Ich glaube auch, mich einer Pflicht entledigt zu haben, welche ich mir selbst auferlegte; möge meine Erzählung wenigstens eine Warnung für Sie sein; Sie werden sich dann auch wohl überzeugt fühlen, daß mein gestriges Lächeln, wenn dies der Fall gewesen sein soll, wahrlich nur mir selbst gegolten haben kann.“

„Sie haben durch ihre schmerzliche Aufregung sich nicht allein einer Pflicht entledigt, sondern Sie haben damit Ihr Ziel erreicht,“ versetzte der Graf, auf den Italiener zutretend, um ihm mit Offenheit die Hand zu reichen. „Sie haben Ihr Ziel erreicht,“ wiederholte er, „ich werde nie mehr spielen. Doch verzeihen auch Sie meine aufbrausende Hitze und lassen Sie uns Freunde, wahre, aufrichtige Freunde werden. Gewiß,“ fügte er mit Herzlichkeit hinzu, „Sie weisen mich nicht zurück?“

„Nicht doch!“ äußerte der Herzog, indem er freundlich die Hand des Polen ergriff. „Aber glauben Sie, wirklich Ihr Wort halten zu können?“

„Ich glaube es nicht, sondern ich weiß es gewiß,“ entgegnete mit Festigkeit der Graf. „Doch wann darf ich Sie besuchen, Herr Herzog?“

„Wann Sie wollen,“ erwiderte dieser.

„Morgen!“

(Fortsetzung folgt.)

G m ü n d.

Offene Lehrstellen.

Wir nehmen in unsere Fabrik einige Lehrlinge und Lehrlingmädchen an. Den Lehrlingen ist Gelegenheit gegeben, sich sowohl in der Goldarbeit, als auch in der Silberarbeit auszubilden.

Gebr. Deyhle & Böhm.